

Wiesbadener Tagblatt.

No. 149.

Mittwoch den 28. Juni

1854.

Neues Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt für das „Wiesbadener Tagblatt“ ein neues Quartal, auf welches mit 30 fr. abonniert werden kann. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags. Der Inserationspreis ist für die Zeile in gewöhnlicher Schrift 2 fr. und versprechen Anzeigen aller Art bei der starken Auflage des Blattes den besten Erfolg. Bestellungen beliebe man in der unterzeichneten Verlags- handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Bekanntmachung, betreffend die Einziehung der Königlich Preussischen Darlehens- Kassenscheine.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 2. December v. J. und 2. März d. J. werden die Inhaber der Königlich Preussischen Darlehens- Kassenscheine vom 15. April 1848 nochmals aufgefordert, dieselben entweder bei der Controle der Staatspapiere, Dranienstraße No. 92 Parterre rechts, oder

in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen oder bei den von den Königl. Regierungen bezeichneten Kreis- oder Specialkassen zu präsentiren und dagegen neue Kassenanweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werth in Empfang zu nehmen.

Das Geschäftslocal der Controle der Staatspapiere wird zu diesem Zwecke in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet sein. Dieselbe kann sich jedoch wegen des Umtauschgeschäfts weder mit Privatpersonen, noch mit Instituten oder Specialkassen in Schriftwechsel einlassen, sondern wird alle ihr von auswärts auf anderem Wege, als durch die Regierungs- Hauptkassen zugehenden Darlehens-Kassenscheine den Einsendern auf ihre Kosten zurücksenden.

Wenn übrigens alte Kassenanweisungen und Darlehens-Kassenscheine zugleich zum Umtausch präsentirt werden sollen, so müssen beide Arten von Papieren durchaus von einander getrennt werden.

Berlin, den 15. Juni 1854.

Königlich Preussische Hauptverwaltung der Staats-Schulden.

Natan. Rolde. Gamet. Nobiling.

Die H. Bürgermeister haben vorstehende Bekanntmachung der Königl. Preuss. Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin auf geeignete Weise in ihren Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Wiesbaden, den 26. Juni 1854.

Herzogl. Kreisamt.

Ferger.

Herzogl. Kreisamt.
Dr. Busch.

Morgen Donnerstag den 29. Juni Nachmittags 1 Uhr wird das **Sen-**
gras des **Michael Conrad Wagner** von Dogheim, von un-
gefähr 10 Morgen Wiesen, an Ort und Stelle versteigert. Der Anfang
ist oberhalb Dogheim an der Rappes-Mühl, dann in der Hangwiese, und
in Wiesbadener Gemarkung oben an der Herrschaftl. Wiese, Gährn, Bruch
und Millerswiese. 2804

Jacob Steiner, Uhrmacher, wohnt jetzt im Graben No. 3. 2805

Sicht-, Rheumatismus- und Magenkrampf-Kranke,
welche noch keine Hülfe finden konnten, so auch Personen, welche an
Schwerhörigkeit, Ohrensausen leidend sind, mögen sich gefälligst brieflich
franco an mich wenden. Magenkrampf und sonstige Unterleibsbeschwerden
existiren schon nach 1 bis 3 Tagen nicht mehr.
2806 **Bernhard Richter** in Braunschweig.

In Kommission
acht Cölnisches Wasser von **Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Jülichsplass, bei
227 **C. Leyendecker & Comp.**

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich auf dem Markte am 29. Juni
an dem Hause des Herrn Franken eine große Auswahl **Strohhüte**
um die billigsten Preise verkaufe und bitte um geneigten Zuspruch.
2782 **Lofung aus Mainz.**

Liederfranz. Heute Abend 8½ Uhr 520
Probe.

Namagirte Full-Mantillen und Charpen, sowie deren Stoffe
um solche selbst fertigen zu lassen, sind angekommen und in schöner Aus-
wahl zu haben.

Auch halte ich meine **Pariser Seidemantillen** in den neuesten
Faconen den verehrten Damen empfohlen.
2779 **Ferdinand Thielmann** in Mainz.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er ein **Droschken-
fuhrwerk** dahier errichtet hat und empfiehlt sich dem verehrlichen Publi-
kum bestens.
2781 **Philipp Beck,**
Kerstraße No. 44.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Café restaurant,
Sonnenbergerthor No. 6, in der Nähe des Curhauses.
Diner à la carte in und außer dem Hause, sowie **Restau-
ration** zu jeder Stunde werden mit reellster Bedienung verabfolgt.
2785 **Chr. Brenner.**

Marktstraße No. 47 sind **Kartoffeln** zu verkaufen. 2807

Auf dem Bauplatz des **Jonas Thon** am Dogheimerweg sind **Zim-
merpäne** das Gebund zu 6 fr. zu haben. 2808

Fertige **Corsetten** sind zu haben und werden auf Bestellung gemacht
bei **Cath. Schroth,** Metzgergasse No. 27. 2632

Ein **Wiener Flügel** ist zu verkaufen **Louisenplatz No. 2.** 2809

Badehosen in allen Größen bei **G. L. Neuendorff.** 2810

Papillons à vendre Heidenberg No. 33. 2811

Cursaal zu Wiesbaden.

Heute Abend 8 Uhr:

Ball im grossen Saal.

Anfrage.

Wäre es nicht zweckmäßig wenigstens während des hohen Sommers den Beginn der Kurgarten-Concerte auf 5 Uhr und denjenigen der Theatervorstellung auf 7 oder 7½ Uhr zu verschieben?

2812

Ein Kurgast für Mehrere.



Johannisbeeren-Wein

in ganz vorzüglicher Qualität in Commission bei

227

C. Leyendecker & Comp.

Anzeige.

Seit dem 25. dieses Monats habe ich außer meinem Laden in der alten Colonnade einen zweiten in der Langgasse in dem Hause des Herrn Dreher Haßler, gegenüber dem Schützenhof, eröffnet.

2813

Fr. Knaus, Opticus.

Nerostraße No. 11 sind schöne Dickwurz-Pflanzen zu haben. Auch ist daselbst eine freundliche Wohnung zu vermieten.

2814

Einladung

zum

Preis-Sternschießen auf dem Marktplatz

den 29. Juni und 2. Juli.

1889

Danksagung.

Allen Denen, welche bei dem so raschen Dahinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters so innige Theilnahme genommen und besonders den Mitgliedern des Kranken- und Sterbevereins, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Biebrich, den 27. Juni 1854.

2815

Elise Bild Wittve und Kinder.

Ein hochgelber **Kanarienvogel** (Männchen) mit grauen Flecken am Kopf ist am Sonntag entflohen. Wer denselben Michelsberg No. 14 wiederbringt, erhält eine Belohnung. 2816

Gesuche.

Ein Mädchen, welches nähen, waschen und bügeln kann, auch etwas französisch spricht, sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2817

Ein Mädchen, welches nähen, fristren und etwas bügeln kann, wünscht eine Stelle, wo möglich bei Fremden. Näheres in der Expedition. 2818

Ein Mädchen, welches nähen und bügeln kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle bei einer kleinen Familie oder auch bei einem Kinde und kann gleich eintreten. Näheres Römerberg No. 36. 2819

Ein Mädchen von 16 Jahren, welches im Weißzeugnähen erfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2820

Ein solides Frauenzimmer, nicht von hier, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft oder bei erwachsenen Kindern. Dasselbe ist in allen weiblichen Handarbeiten erfahren und wird sich auch einiger Hausarbeit unterziehen und kann auf Verlangen gleich eintreten. Näheres in der Exped. 2821

Eine solide Person, sehr geübt im Nähen, sein Stopfen und Ausbessern, wünscht gern noch einige Häuser zum Ausgehen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2822

Eine Junge von 15 Jahren sucht eine Stelle als Ausläufer oder sonstige Beschäftigung. Näheres in der Expedition. 2823

Zwei solide Mädchen, welche sich aller Hausarbeit unterziehen, waschen, nähen, bügeln und kochen können und gute Zeugnisse besitzen, suchen Stellen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2823

Eine Köchin mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Näheres Mauergasse No. 1 Parterre. 2824

To let, for 2 or 3 months, seven furnished apartments (drawing room kitchen and five bed rooms) plate, linen and a servant. Apply to the tenant 8 Sonnenberger Chaussée. 2693

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen wird gesucht und kann sogleich eintreten Saalgasse No. 18. 2825

Eine gesunde Schenkamme sucht einen Dienst. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2826

Ein Mädchen von 17—18 Jahren, das etwas Französisch spricht, wünscht zu Kindern oder auch sonst häusliche Beschäftigung und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 2636

Ein solides Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, welches hübsch nähen, waschen und bügeln kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wird gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2773

Ein Hausmädchen, welches etwas nähen und bügeln kann, auch mit Kindern umzugehen weiß, wünscht gern Condition bei einer fremden Herrschaft; auch würde es mit auf Reisen gehn. Näheres in der Exped. 2775

Eine gute Köchin mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einer englischen Herrschaft gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 2752

175 fl. Vormundschaftsgelder sind auszuleihen bei Jacob Cramer, Lüncher, Nerostraße No. 20. 2778

Verloren.

Am 26. dieses Monats Abends wurde im oder in der Nähe des Kur-
saals ein weißes **Taschentuch**, J. B. gezeichnet, verloren. Der redliche
Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung an Herrn Kur-
haus-Commissär **Wolff** abzugeben. 2827

Katholische Kirche.

Donnerstag den 29. Juni. Fest der h. Apostel Peter und Paul.
Vormittag: 1te h. Messe 6 Uhr.
2te h. Messe 7 „
Hochamt mit Predigt 9 „
3te h. Messe 11 „
Nachmittag: Vesper 2 „
Abends vorher um 6 Uhr Beichte.

Bur Unterhaltung.

Eine Glenn-Jagd im Staate Maine.

(Fortsetzung aus No. 148.)

Reines sprang oder galopirte, was sie selten thun sollen, sondern liefen
in einem schlenkernden Trott, der aber so ausgiebig war, wie der Paßgang
eines tüchtigen Reitpferdes. Die Köpfe trugen sie ganz wagrecht, mit vorne
ausgestreckten Schnauzen und der Hirsch lehnte sein mächtiges Geweih im Lau-
fen ganz auf die Schultern zurück. Beim Laufen schlugen sie die Schalen
ihrer gespaltenen Hufe zusammen, was einen Ton gab, wie das Zerschlagen
von Zündhütchen und bei diesen vier Thieren ein ordentliches Gerassel gab.
Binnen Kurzem hatten wir sie aus den Augen verloren, hörten aber das
Gebell der Hunde noch immer, folgten nun so flink wie möglich auf der
Fährte, welche die Thiere zurückgelassen hatten. Wir mochten etwa eine
englische Meile weit waldein gedrungen seyn, als das Bellen der Hunde
immer lauter und grimmiger wurde, und uns anzeigte, daß das Wild nun
zum Stehen gebracht, verbellt war, und es drängte uns gewaltig, zum
Schusse zu kommen. Als wir übrigens den Ort erreichten, wo die Hunde
Standlaut gegeben hatten, fanden wir, daß nur der Hirsch Stand gehalten
hatte und mit Erfolg damit beschäftigt war, sich mittels der Läufe und des
Geweihes die Hunde vom Halse zu halten. Das Thier mit den beiden Käl-
bern war davon gegangen und nirgends mehr zu sehen. Als der Hirsch
uns gewahrte, wandte er sich abermals zur Flucht und trabte weiter, ver-
folgt von den Hunden; wir fanden, daß an der Stelle dieses kurzen Halts
seine Fährte sich von der der drei andern getrennt hatte, da er beinahe die
entgegengesetzte Richtung eingeschlagen. Ob er dieß mit Absicht gethan, um
die Hunde von seinen schwächeren Gefährten abzuhalten, oder ob vielleicht
unser plötzliches Erscheinen ihn so verschüchtert hatte, daß er davon lief, ohne
sich seinen Weg zu wählen, weiß ich nicht; auch blieb mir nicht Zeit hierü-
ber nachzudenken, denn mein Freund, dem es vermuthlich mehr um das Fleisch
des Wilds als um das Waidwerk selbst zu thun war, schlug sogleich die
Fährte des Thiers und der beiden Kälber ein, während ich, von anderen

Beweggründen geleitet, mich an den Hirsch hielt. Ich war in allzu großem Eifer, um auf einige Ermahnungen zu hören, die er mir noch zurief, ehe wir schieden; als unsere Wege auseinander gingen, hörte ich ihn noch rufen, ich solle mich wohl in Acht nehmen und mich nicht zu früh verfeuern; allein bald gingen unsere Fährten so auseinander, daß wir nichts mehr von einander sahen oder hörten.

Ich verfolgte mein Wild noch eine gute halbe Meile weiter, geleitet von der Fährte im Schnee, sowie von dem Gebell der Hunde. Diese gaben abermals jene grimmigen Standlaute, die auf einen Kampf zwischen ihnen und dem Wilde deuteten. Je näher ich der Stelle kam, desto schwächer erschien mir das Gebell; dann ertönte ein klägliches Heulen, als ob den Hunden schlimm mitgespielt würde, und endlich bemerkte ich, daß der eine ganz schwieg. Wie ich nun bald darauf zur Stelle kam, erfuhr ich die Ursache dieser veränderten Laute. Einer der Hunde kam mir gewaltig verstümmelt und nur auf drei Läufen hinkend auf der Fährte entgegen. Der Hirsch stand in einer Grube im Schnee, welchen die Thiere während ihres Kampfes eingetreten hatten, und vor seinen Füßen lag der andre Hund entseßlich verstümmelt und offenbar schon ganz todt; trotzdem trat und stieß der Hirsch in seiner Wuth noch immer auf den todten Körper des Hundes hinein, bockte und stieß ihm dabei die Hufe der Vorderläufe in die Seiten, daß ich die Rippen unter diesen Stößen krachen hörte. Als er meiner ansichtig wurde, sprang er abermals in den Schnee und trabte davon; ich sah jedoch an seiner Fährte, daß er sich an der Eiskruste des Schnees die Läufe sehr verletzt haben mußte, daher viel Schweiß auf der Spur zurückließ und nur langsam vorwärts kam. Bei den Hunden hielt ich mich nicht auf, denn der eine war schon todt, der andre halb zum Krüppel geschlagen, also für mich ohne Werth, sondern ich setzte rüstig meinem Hirsche nach. Wir hatten nun eine Stelle des Waldes erreicht, wo der Schnee ungewöhnlich tief lag und häufige Schneewanden angeweht waren, und ich kam hier natürlich in meinen Schneeschuhen rascher vorwärts als der MUSHIRSCH, der bei jedem Schritte einsank und unverkennbar immer schwächer wurde. Ich sah, daß ich ihn rasch einholte und bald bei ihm seyn mußte; auch war der Wald hier ziemlich licht, und ich konnte mein Wild stets mit den Augen verfolgen. Als ich ihm auf etwa hundert Schritte nahe gekommen war, überlegte ich eben bei mir, ob ich ihm nicht im Laufen eine Kugel zuschicken sollte; da hielt er aber plötzlich an, drehte sich um und stellte sich gegen mich. Der MUSHIRSCH legte sein mächtiges Geweih ganz zurück auf das Widerrist, seine Mähne sträubte sich ganz bolzgerade, ebenso die langen Haare an Brust und Hals, und in seiner ganzen Haltung verrieth sich Trotz und Grimm. Er erschien mir in diesem Augenblicke als ein so furchtbarer Gegner, wie ich nur je einen gesehen oder getroffen.

Mein erster Gedanke, als ich nahe genug kam, war der, die Büchse heraufzunehmen und zu feuern. Ich zielte nach der Brust, dem Stich, welchen der Hirsch mir gerade entgegen bot, und ließ brechen; aber ich fehlte mein Ziel, theils weil meine Hände ganz froststarr waren, theils weil mir die Sonne gerade auf den Lauf schien und mich blendete. Ich traf übrigens mein Wild, aber nur in einen nicht tödlichen Theil, in die Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserwärme in der Schwimm-Anstalt des Herrn Löwenherz den
27. Juni Mittags 4 Uhr: 17° R.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden

Ankunft in Wiesbaden

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr.

Nachm. 12 Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 10½ Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr 30 Min.

Morgens 10 Uhr 35 M.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Aus-
nahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 9½ Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 9½ Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "
	10 " — "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 27. Juni 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1070	1065	Polen. 4% Oblig. de fl. 500	—	78½
Interimsscheine Agio	—	193	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	34½
5% Metalliq.-Oblig.	66½	66½	Friedr.-Wilh.-Nordb.	46½	46½
5% Lmb. (i. S. b. R.)	80½	80½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	99½	99½
4½% Metalliq.-Oblig.	59	58½	" 4% ditto	97	96½
fl. 250 Loose b. R.	97	96½	" 3½% ditto	89	88½
fl. 500 ditto	—	175	" fl. 50 Loose	101	100½
4½% Bethm. Oblig.	65½	—	" fl. 25 Loose	30	29½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen .	100	99½
Preussen. 3½% Staatsschuldsh.	85½	85	" 3½% ditto v. 1842	87½	87½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	36½	36½	" fl. 50 Loose	68½	—
1%	19½	19½	" fl. 35 Loose	40½	40
Holland. 4% Certificate . . .	—	87½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	—	101½
2½% Integrale	59½	58½	" 4% ditto	100½	—
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	91½	90½	" 3½% ditto	90½	90
2½% " " b. R.	51½	51	" fl. 25 Loose	28	27½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	92½	92	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	27	26½
3½% Obligationen .	87½	87½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	94½	94½
Ludwigsh.-Bexbach	119½	118½	" 3½% Oblig. v. 1846	94½	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½	100	" 3% Obligationen .	86	85½
3½% ditto	87½	87	Taunusbahnaktien .	299	297½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	87½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	115½	114½
Sardinische Loose .	41	40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	99	98½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	—	96½	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	118½	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	107½	107½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	107½	107½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	93	92½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	107½	107½	Disconto	—	1½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 36½-35½	20 Fr.-St. . . fl. 9. 26½-25½	Pr. Cas Sch. fl. 1. 47½-47½
Pr. Frdr'd'or . 10. 9-8	Engl. Sover. . 11. 46-44	5 Fr.-Thlr. . 2. 21-20½
Holl. 10 fl. St. . 9. 44-43	Gold al Meo. . 376	Hochh. Silb. . 24. 32-30
Rand-Ducat. . 5. 34-33	Preuss. Thl. . 1. 47½-47½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch (Beilage zu No. 149) 28. Juni 1854.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Abfahrt

der
Omnibus oder Wagen
von Wiesbaden nach Biebrich

in
directem Anschlusse an die Dampfschiffe
der
Niederländischen, Cölnischen und Düsseldorfer
Gesellschaften:

Morgens $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ und Mittags 12 Uhr.
Billete und das Nähere auf dem Bureau von
C. Leyendecker & Comp.,
grosse Burgstrasse No. 13.

Billete zur Hin- und Zurück-Reise, bei der Niederländischen Gesellschaft genommen, gestatten sehr wesentliche Begünstigungen im Preise und bleiben dieselben für die Dauer von 12 Monaten vom Tage der Ausstellung an gültig. 227

Notice for Ladies.

I have received from Paris a new and fine assortment of lace and silk mantles.
Ferdinand Thielmann,
2779 Franziskanergasse in Mainz.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anweiss. 11 fr. — zwei Stück 21 fr. — 4 Stück in einem Packet 36 fr. — fortwährend zu haben bei **J. J. Möbler.** 2564

133. Jahrgang.

Einladung
zum

Auflage 4000.

Tägliche Ausgabe
außer Montags.

Abonnement

Halbjähr. Abonnementspreis
incl. Stempel 2 fl. 30. *)

auf das

Intelligenz-Blatt

der freien Stadt Frankfurt

verbunden mit dem Amtsblatt, Organ der hiesigen Staatsbehörden.
für das Semester vom 1. Juli 1854 an.

Das **Intelligenz-Blatt** ist das verbreitetste und gelesenste Blatt in hiesiger Stadt und Umgegend, und eignet sich deshalb ganz vorzüglich zu Inseraten aller Art. Der Inserationspreis für die gespaltene Zeile in Garmondschrift beträgt 3 fr., für die ganze Zeile 6 fr. Die Nützlichkeit der Inserate wird durch die Eisenbahnen für die Umgegend Frankfurts bedeutend erhöht.

Das **Amtsblatt** wird dreimal wöchentlich, als: Dienstags, Donnerstags und Samstags, mit dem **Intelligenz-Blatte** ausgegeben, und bringt die neuesten amtlichen Verordnungen, das Verzeichniß der täglich Aufgebotenen, Copulirten, Geborenen, Verstorbenen, die Polizei-Taren u. c. zuerst und im Original-Abdruck.

Das **Kaleidoskop**, welches jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag mit dem **Intelligenz-Blatte** erscheint, enthält: Beiträge zur Tagesgeschichte Frankfurts; Neueste Nachrichten, Zeitungsauszüge, wodurch diejenigen Leser, welche einen schnellen Ueberblick zu haben wünschen, stets von dem Wichtigsten, welches sich in der Politik und in Frankfurt ereignet, Nachricht erhalten; Kunst-, Literatur-, Mode- und Theater-Notizen; Astronomische Notizen, Bürger-Aufnahmen, Eisenbahn- und Dampfschiffahrten-Tabellen und Anzeigen, Fruchtmarkt-Berichte und Fruchtmarktpreis-Tabellen, Course der Staatspapiere, Wechsel und Geldsorten (täglich) nach dem Coursblatte des hiesigen Wechsel-Syndicats; als Extra-Beilage in jedem Semester: Postenlauflisten für Personen, Briefe und Bäckereien; Angabe der Eröffnungstunden der hies. Anstalten und Sehenswürdigkeiten, neuausgestellte Gegenstände des hiesigen Städelschen Kunst-Instituts und Kunstvereins; Theater-Anzeigen; Serien-Nummern der gezogenen Staatslotterie-Anlehen, die Angabe der höheren Gewinne der hies. Stadt-Lotterie; Artikel von allgemeinem Interesse; Nachrichten von neuen Erfindungen; Begebenheiten vermischten Inhalts; auch zuweilen etwas Poetisches, Räthsel u. c. Das **Feuilleton** für Gegenstände der Technik, Land-, Garten- und Hauswirtschaft liefert dahin zweckende Artikel. Dreimal wöchentlich erscheinen im **Intelligenz-Blatte** „**Ueberblicke der Ereignisse im Gebiete der politischen und materiellen Interessen**“, die der Tagesgeschichte zur Folge dienen.

Der letzte Jahrgang hatte die Stärke von 7160 Seiten in Quarto.
Frankfurt a. M., im Juni 1854.

Die Redaktion.

*) Der Abonnementspreis für Auswärtige erleidet nach dem neuen Postregulativ nur geringen Postaufschlag, und bitten wir, Bestellungen bei der dem Besteller nächstgelegenen Postanstalt vor Ende Juni zu machen, um completer Exemplare gewiß zu sein.



Wiesbadener Curskalender.

Da der Druck des Nachtrags zur dritten Auflage mit dem **1. Juli** beginnt, so ersuche ich Diejenigen, welche ihr Geschäft geeignet in den Artikel Repräsentation der Bad-, Cur- und Geschäftshäuser etc. aufnehmen lassen wollen oder ein Inserat in den Anzeiger wünschen, mir bis dahin davon Mittheilung zu machen.

2598

Das Publicistische Bureau

Dr. Robert Saas, Mühlgasse 1.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir dem Herrn **A. Fischer** in Biebrich ein Lager von unsern Tabacksfabrikaten übergeben haben und empfehlen dieselben der Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums.

Berlin, im Juni 1854.

Wilh. Ermeler & Comp.

Die vorzüglichen Rauch-Tabacke

aus der Fabrik der

Herrn **Wilh. Ermeler & Comp.** in Berlin, welches Fabrikat bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1844 durch die Preis-Medaille beehrt ward, empfehle ich sowohl en gros als en detail.

Biebrich, im Juni 1854.

A. Fischer.

2701



Auswanderer = Beförderung

über Bremen und Hamburg

nach Amerika und Australien

regelmäßig und zu den äußersten Preisen durch die Haupt-Agentur von

Helmrich & Rudloff,

2526

Goldgasse No. 19.

Louisenstraße No. 25 stehen aus freier Hand zu verkaufen: Ein noch ungebrauchter Secretär von Nußbaumholz, ein eleganter Theetisch von Nußbaumholz, ein älterer Flügel, eine Aeoline, ein Violoncello, eine Altviola, zwei Violinen, ein Liqueurschränkchen, ein Küchenschrank, zwei Fenstertritte und zwei Fensterschränkchen, ein Kommod, ein großer eichener Tisch, mehrere Subseilen, ein Fußteppich, 20 alte Flinten, zwei Lampen und ein Kronleuchter von Bronze, verschiedene eingerahmte Bilder, worunter eine Collection von 33 Porträts deutscher Dichter von Klopstock bis zur neuesten Zeit, mehrere Gypsfiguren, eine Partie Schreibmaterialien, Zeichen- und Schreib-Vorlagen, Landkarten und andere Lehrapparate.

2762

Mannheimer Lagerbier

fortwährend zu beziehen bei **Gebr. Blees.**

21

Herrnkleider werden gestickt und gereinigt bei **Adam Jung,** Herrnmühlweg No. 11.

1570

Für Gartenbesitzer.

In diesem Jahre richtet die bekannte kleine Raupe, welche auf Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern lebt, an denselben durch das Abfressen der Blätter große Verheerungen an, welche um so bedauerlicher sind, je mehr grade in diesem Jahre dieses dankbare Beerenobst, in Folge der für dasselbe sehr günstigen Witterungsverhältnisse eine Menge vollkommener Früchte darbot.

Diese Raupe, bleich grün, schwarz punkirt, kurz behaart, mit schwarzem Kopfe, ausgewachsen einen guten halben Zoll lang, ist die Larve einer kleinen Blattwespe, *Nematus ventricosus*, und erscheint bei uns jährlich in zwei Generationen, die erste im April, die zweite gegen Ende Juni. Die ausgewachsene Raupe verpuppt sich in der Erde und die Blattwespe dieser ersten Generation schlüpft schon nach wenigen Wochen aus. Sie ist am Legestachel so gebildet, daß sie vor dem Ablegen ihrer Eier das Blatt an Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern ansägt, und in die damit gebildete Vertiefung die dem unbewaffneten Auge nicht bemerkbaren Eier einlegt.

In den dürftigen Beschreibungen, welche die naturgeschichtlichen Schriften über dieses schädliche Insekt enthalten, vermißt man die Angabe, ob die Puppe von der Raupe der zweiten Generation noch in demselben Jahre oder erst im folgenden Frühjahr ausschlüpft, oder ob sich die erste Generation der Raupe in jedem Jahre aus den an den abgefallenen Blättern überwinterten Eiern der Blattwespe der zweiten Generation erzeugt. Es soll darüber eine nähere Beobachtung eingeleitet werden.

Jedenfalls ist es hiernach rathsam, im Herbst die abfallenden Blätter zu sammeln und zu verbrennen, und vor Winter den Boden um die Stöcke umzugra- ben, weil dadurch die Eier oder viele Puppen zerstört werden.

Bei Stachelbeeren und Johannisbeeren, welche in Stämmchen erzogen sind, besteht das beste und einfachste Mittel zur Beseitigung der Raupen darin, daß man, nachdem zuvor ein weißes Tuch, in einer den Umfang des Stocks etwas überstei- genden Ausdehnung unter demselben ausgebreitet worden ist, den Stock durch An- schlagen an den Stammitheil mit dem Ballen der flachen Hand oder mit einem mehrmals mit altem Tuche umwundenen Stücke Holz, — letzteres, damit die Rinde nicht beschädigt wird, — stark erschüttert, worauf die Raupen abfallen, und in einen Zuber voll Wasser, den man zur Seite stellt, abgeschüttelt werden können. Diese Verrichtung hat man übrigens, um den Zweck vollständig zu erreichen, eini- gemal, einen über den anderen Tag zu wiederholen, weil einzelne Raupen, beson- ders die kleineren nach dem ersten Abschütteln noch zurückbleiben.

Außerdem wird noch als ein wirksames, jedoch offenbar weniger sicheres Mittel anempfohlen, die Stachelbeerstöcke, nachdem sie zuvor angegossen worden, mit Kalk- staub, Gypsstaub oder Tabakstaub zu bewerfen. Dieses Mittel ist jedoch gegen die zweite Generation Ende Juni nicht anwendbar, weil man damit die Früchte verunreinigen würde.

Wer nur wenige Stöcke hat, thut am besten, diese, so oft sich die Raupe der zweiten Generation einstellt, täglich abzulesen, wobei man nicht unterlassen darf, die unteren Blattflächen nachzusehen, auf denen sich die meisten Raupen befinden; in wenigen Tagen wird man auf diese letztere Weise des schädlichen Insekts Meister, ohne die Früchte zu beschädigen oder abzuschütteln.

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 28. Juni: *Tell*. Große heroisch-romantische Oper in 4 Akten.
Musik von Rossini.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung für 12 kr. zu haben.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.